

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 89 (2018)
Heft: 2: Lebensqualität : was sie ausmacht und wie wir selbst dazu beitragen können

Buchbesprechung: Aus dir wird nie etwas! : Paul Richener - vom Verdingbub zum Gemeindepräsidenten [Dorothee Degen-Zimmermann]

Autor: Tremp, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Buch «Aus dir wird nie etwas!» erzählt die Geschichte eines Verdingbubs

Das Schweigen beendet

Paul Richener war in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein Verdingbub. Dann wurde er Polizist und Gemeindepräsident. Erst mit 60 wagte er, öffentlich von seiner Kindheit und Jugend zu erzählen.

Von Urs Tremp

Dorothee Degen-Zimmermann ist eine ausgewiesene Journalistin, die es versteht, Lebensgeschichten zu erzählen. Sie hat das mit der Biografie des Heim- und Pflegefamilienkindes Gertrud Mosimann (1916–2001) getan («Mich hat niemand gefragt») oder mit den Porträts von 15 Frauen aus dem Kanton Zürich, die von ihrer Kindheit, ihren Familien, ihren Wünschen und Träumen, aber auch von den Brüchen im Leben erzählen («Euch zeig ich's!»).

Nun hat Dorothee Degen dem seinerzeitigen Strassen-, Heim- und Verdingkind und heutigen Baselbieter Gemeindepräsidenten Paul Richener zugehört und sein Leben aufgezeichnet. Es ist ein Dokument, wie in der Schweiz bis über

die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus mit Kindern und Jugendlichen umgegangen wurde, die aus sogenannten zerrütteten Familien kamen.

Paul Richener wurde 1949 in Kleinbasel geboren. Die Verhältnisse sind ärmlich.

Erzählen, was es heisst, der Willkür ausgesetzt zu sein, erniedrigt und gequält zu werden.

Paul ist das jüngste von sechs Geschwistern. Als die Mutter die Familie verlässt, wird diese behördlich quasi aufgelöst. Mit sechs Jahren kommt Paul in eine erste Pflegefamilie, dann in eine zweite, dann ins Kinderheim. Vom Heim aus wird Paul als Verdingbub aufs Land spediert. Warum er später wieder in Heime und in ein Jugendgefängnis kommt, weiss er bis heute nicht.

Der Groll richtet sich gegen die Behörden

«Aus dir wird nie etwas!»: Das hörte Paul Richener als Kind und Jugendlicher immer wieder. Und so wurde er auch behandelt. Wenn die Pflegefamilie Weihnachten feierte, durfte er nicht mitfeiern, essen musste er ohnehin am Katzentisch. «Nicht nur einmal wollte ich als Kind von der Brücke springen», erzählt Paul Richener viele Jahre später.

Paul Richener verschweigt fast sein ganzes Leben lang Kindheit und Jugend. Er muss über sechzig und als Gemeindepräsident von Nussdorf BL eine respektierte Person werden, bis er zu erzählen beginnt: von den Demütigungen, von der Willkür von Pflegeeltern, Erziehern und vor allem von

den Behörden. «Mein Groll richtet sich gegen die Behörden, die die Zustände zwar kontrollierten, aber trotzdem nicht eingriffen.»

Aller Miesmacherei zum Trotz: Aus Paul Richener wird etwas. Er macht eine Lehre als Hochbauzeichner. Schliesslich, erwachsen und auf eigenen Beinen, besucht er die Polizeischule. Er glaubt trotz allem an die Gerechtigkeit. Den Polizeiberuf sieht er als Dienst an dieser Gerechtigkeit. «Ich wollte Menschen vor jener Ungerechtigkeit bewahren, die mir widerfahren ist», sagt er einmal.



Paul Richener bei einer Sportveranstaltung Mitte der sechziger Jahre: Richtig dazu gehörte er nie.

In Nussdorf, wo Paul Richener heute Gemeindepräsident ist, war er auch Verdingkind. Das hat er vor 17 Jahren, als er gewählt wurde, niemandem gesagt. Als indes die Verdingkinder und all die Ungerechtigkeiten zum öffentlichen Thema wurden, mochte auch Paul Richener nicht mehr schweigen. Er wollte, dass die Menschen erfahren, was es konkret hiess, der Willkür von Behörden ausgesetzt zu sein, erniedrigt und gequält zu werden. Als die Autorin Margrit Buchser 2006 die Lebensgeschichten von 22 Personen aus Nussdorf aufschrieb, erzählte er erstmals öffentlich, was er lange für sich behalten hatte.

Nun ist seine Lebensgeschichte ausführlicher noch einmal zwischen Buchdeckeln erschienen. Ein Ruhmesblatt für die Schweizer Sozialpolitik sind die bis in die siebziger Jahre üblichen Zwangsmassnahmen gegenüber Kinder und Jugendlichen nicht. Paul Richener ist ein weiteres dieser Verdingkinder, das den abstrakten Begriff der «administrativen Versorgung» mit einem Gesicht und einer konkreten Geschichte lebendig werden lässt. ●

Dorothee Degen-Zimmermann, «Aus dir wird nie etwas! Paul Richener – vom Verdingbub zum Gemeindepräsidenten», Limmat Verlag, 176 Seiten, 34 Franken.